

# Textilarbeiter-Zeitung

für die Interessen der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen aller Branchen.

Redaktion: H. Heintmann in Düsseldorf 51, Corneliustr. 66. Berichte, keine Beiträge u. sind zunächst an den betr. Bezirksvorsitzenden einzuliefern. Sämtliche Beiträge müssen bis Montag abends bei der Redaktion in Düsseldorf eingegangen sein. 2

Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden Samstag und kostet vierteljährlich durch die Post bezogen 3.— M. Expedition und Druck von Joh. van Nden in Krefeld, Luth. Kirchstr. 66. 2323232 Fernsprech-Nr. 1355. 2323232

Nr. 38. Telegramm-Adr.: Textilverband Düsseldorf. Düsseldorf, den 24. September 1910. Fernsprech-Nummer 4423. 12. Jahrgang.

## Inhaltsverzeichnis.

**Artikel:** Die Tage von Aachen. — Aus dem Verbandsgebiete: Arbeitslosenstatistik. — Lohnbewegungen und Arbeitslosigkeit: Forst (Lau). — Berichte aus den Ortsgruppen: Sera. — Kempen (Ahen). — Vörsch. — Meisen. — Ostrich (Eachen). — Ullersdorf. — Aus unserer Industrie: Die deutsche Baumwollspinnerei und -Zwirnerei nach dem Ergebnis der Produktionsserhebungen für das Jahr 1907. — Gewerkschaftliches: Aus unseren Verbänden: Die erste Generalversammlung des deutschen (nationalen) Gärtnerverbandes. — Der Zentralverband der Nahrungs- und Genussmittelindustriearbeiter Deutschlands. — Aus gegnerischen Organisationen: Ueber einen gründlichen Vereinsfall der „Gelsen“. — Sozialdemokratische „Kulturarbeit“. — Schmärgungen der katholischen Kirche durch ein kirchlich-dünkelndes Gewerkschaftsblatt. — Allgemeines Gewerkschaftliches: Die Tarifverträge im Jahre 1909. — Allgemeine Rundschau: Allgemeines: Der Verband süddeutscher katholischer Arbeitervereine im Jahre 1909. — Briefkasten. — Verfallenskalender. — Anzeigen. — Sterbetafel. — Literarisches.

## Die Tage von Aachen.

II.

Die prächtige Begrüßungsfeier am Abend vor den eigentlichen Verhandlungen hatte echte „Generalversammlungsstimmung“ ausgelöst. Kollege Schiffer eröffnete am Montag Morgen gegen 9 Uhr die Tagung und nahm gleich

### Die Konstituierung der Generalversammlung

vor. Als Vorsitzende mit gleichen Rechten wurden gewählt die Kollegen Schiffer und Sittenich. Als Schriftführer die Kollegen Fräulein Kluge, Fräulein Schneider-Forst i. L. und der Kollege Adolf-Cosmar, als Beisitzer die Kollegen Johann Harder-Vechhausen und die Kollegen Walter-Barmen, Müller-Aachen und Mathias Marquardt-E. Tonia.

Nach der Konstituierung nahm die Generalversammlung die Wahl einer Mandatsprüfungskommission vor. Es wurden hierzu gewählt: Ader-M-Gladbach, Hjelmann-Vocholt, Spieker-Lötter-Völsbeck, Riefer-Vörsch und Buchdrucker-Rochheim. Nach kurzer Begründung durch den Zentralvorsitzenden Schiffer wurden der Mandatsprüfungskommission noch folgende Sachen zur Entscheidung übergeben: Der aus dem Verband ausgeschlossene Kollege Eohnen-Dülken hat gegen den Ausschuss bei der Generalversammlung Protest eingelegt. Der Protest soll von der Kommission geprüft werden. Ferner die Wahlproteste aus Greirath, Geseßeld und Sichten und die Entscheidung über einen Zentralvorstandsbeschluss betr. die Trennung der M-Gladbacher Ortsgruppen Harderbroich-Bez. Bei der letzten Sache soll der Kollege Ader-M-Gladbach an den Beratungen nicht teilnehmen, da er als Gladbacher an der Sache interessiert ist. An seine Stelle tritt der Kollege Fritz Streb-Lambrecht in die Kommission ein.

Als Gäste nehmen an den Verhandlungen teil der Herr Dr. Mendelssohn, Leiter des Statistischen Amtes der Stadt Aachen, Herr Reichstagsabgeordneter Sittard-Aachen, Landtagsabgeordneter Dr. Klausener, Bezirkspräsident der kath. Arbeitervereine des Bezirks Aachen, Herr Kaplan Sassen, die Kollegen Stins und Hutten vom holländischen Bruderverbande und Herr van Aken, der Drucker unseres Verbandsorgans. Begrüßungstelegramme sind eingegangen:

Von dem Vorsitzenden unseres italienischen Bruderverbandes, Luigi Colombo, von mehreren Kollegen aus Ronsdorf, die auf einem Auszuge begriffen sind, von dem Kollegen Neuf-Lutterbach, von der Ortsgruppe Sera (Neuf), dem Landtagsabgeordneten Kollegen Bruch, von dem internationalen Sekretär Herrn Hülsing, dem „Benjamin“ unserer Beamten, dem holländischen Lokalbeamten Kollegen Menhin, dem Vorsitzenden des christlichen Gärtnerverbandes.

Die Generalversammlung nahm folgende vom Zentralvorstande vorgelegene

### Geschäftsordnung

1. Die Leitung der Generalversammlung liegt einem Bureau ob, das aus zwei Vorsitzenden mit gleichen Rechten und vier Beisitzern zusammengesetzt ist. Die Wahl der Mitglieder des Bureau erfolgt durch öffentliche Abstimmung.
2. Zur Prüfung der Mandate wählt die Generalversammlung eine fünfgliedrige Mandatsprüfungskommission durch öffentliche Abstimmung.
3. Wortmeldungen und Anträge müssen schriftlich eingereicht werden.
4. Ueber Klärung und Nichtigstellung zwecks Abkürzung der Debatte kann ein Vertreter der Zentralleitung auch außerhalb der Rednerliste das Wort nehmen.
5. Die Redner haben sich streng an die Bestimmungen der Geschäftsordnung und an die Tagesordnung zu halten. Im übrigen ist Sachlichkeit Pflicht und sind die Anordnungen der Leitung zu befolgen. Persönliche Bemerkungen sind nur am Schluß der Debatte zulässig.
6. Die Redezeit beträgt, abgesehen von der Eröffnung des Geschäftsberichtes, für Referenten eine Stunde, für Begründer eines Antrages 15, für alle übrigen Redner

10 Minuten — vorausgesetzt, daß die Generalversammlung nicht zeitweise eine längere Redezeit beschließt.

Etwaige Abweichungen beschließt die Generalversammlung.

7. Alle Anträge, die zur Verhandlung kommen sollen, müssen von mindestens 20 stimmberechtigten Teilnehmern der Generalversammlung unterschrieben sein. Falls die Unterzeichnung nicht durch Unterschrieb erfolgt ist, muß die Unterzeichnungsfrage gestellt werden.

Diese Bestimmung findet auf Anträge zur Geschäftsordnung keine Anwendung.

8. Bei Geschäftsordnungsanträgen erhält ein Redner für und einer gegen den betr. Antrag das Wort.

9. Alle Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefaßt. Stimmengleichheit gilt als Ablehnung. Die Beschlußfassung erfolgt, sofern in Einzelstücken nicht eine andere Form festgelegt wird, durch Handaufheben. Auf Antrag von 10 stimmberechtigten Delegierten muß die Abstimmung eine namentliche sein. Die erforderlichen Nachfragen werden durch Stimmzettel vorgenommen.

10. Die Generalversammlung tagt, sofern in Einzelstücken nicht anders beschlossene wird, vormittags von 9-1 Uhr, nachmittags von 3-7 Uhr.

Nach diesen formellen Sachen wurde in die Tagesordnung eingetreten mit dem

### Referate des Kollegen Stegerwald.

Wir können das instruktive und außerordentlich gedankenreiche Referat nur in kurzen Strichen wiedergeben. Die stenographische Wiedergabe erfolgt in dem kurz nach der Generalversammlung erscheinenden Protokoll. Es verdient, von allen Mitgliedern eingehend gelesen und durchdacht zu werden. Der Kollege überbrachte zunächst

### Grüße des Gesamtverbandes,

als dessen Vertreter er erschienen sei. Die Leitung des Gesamtverbandes nehme an den Verhandlungen und den Verlauf derselben regen Anteil. — Das Referat des Kollegen Stegerwald enthält in der Hauptsache folgende Gedanken.

### Die wirtschaftlichen Umwälzungen,

die im vergangenen Jahrhundert in unserem Vaterlande vor sich gegangen sind, haben ganz erhebliche Veränderungen der politischen, sozialen und religiösen Dinge im Gefolge gehabt. Es sind ganze Volksgruppen verschlungen worden. Die im Agrarstaat Deutschland am Anfang des 19. Jahrhunderts ist ein industrieller Staat geworden. Heute darf unser Vaterland den Anspruch auf Wohlhabenheit machen, wogegen es zu Anfang des vorigen Jahrhunderts arm war. Heute wird das Volkseinkommen in Deutschland auf 300-350 Milliarden Mark angegeben, das ist auf den Kopf des Einwohners 5-6000 Mark. Die Erfindung der Dampfmaschine und der Elektrizität hat ungeheure Entwicklungsmöglichkeiten geschaffen, deren Nutzen kein Mensch voraussehen kann. Aus dem Lokalismus der National- und aus diesem endlich der Weltmarkt. Wir haben heute einen gewaltig großen Wirtschaftsorganismus mit großer Verflechtung und Komplexität vor uns. Ganz neue Stände sind entstanden; innerhalb derselben sind wieder Beziehungen vor sich gegangen. Der Arbeiter macht mit seinen Angehörigen heute bereits  $\frac{2}{3}$  bis  $\frac{1}{2}$  der Gesamtbevölkerung aus. Der Arbeiter ist sich seiner Stellung und Bedeutung bewußt geworden. Er will sich nicht mehr als Achenbrödel behandeln lassen am großen Tische der Gesellschaft.

Der Redner zeichnet dann die verschiedenen Richtungen in der deutschen Arbeiterbewegung.

„Ueber die Wege, die zum „Tische der Gesellschaft“ führen sollen, sind in der Arbeiterbewegung verschiedene Meinungen vorhanden. Wir unterscheiden die sozialistische und christliche Gewerkschaftsbewegung. Die Sozialdemokratie unterscheidet nur Ausbeuter und Ausgebeutete; sie sucht auf der materialistischen, ungläubigen Gesellschaftsauffassung. Dieser steht die christliche Weltanschauung diametral gegenüber. Zu Unrecht nennt man die Sozialdemokratie Herkules und Schürhinge. Bedenkt, daß sie von der materialistischen Gesellschaftsauffassung ausgeht, hat sie die auf christlicher Weltanschauung stehenden ausschließen.“

Ich will nicht sagen, daß die Sozialdemokratie durchaus keine Erfolge zu verzeichnen habe. Sie hat doch nach mancher Richtung hin Gutes erwirkt. Sie hat die Masse der Arbeiter aufgerüttelt, sie ihrer Bedeutung bewußt gemacht und das soziale Bewußtsein der ökonomischen Meinung geschärft. Aber wodurch konnte sie Erfolge haben? Weil stets der „Bürgerlichen“ Jahrgänge lang bald gar nicht an der Aufklärung der Arbeiter gearbeitet wurde und weil ihre Aufklärung im allgemeinen viel zu oberflächlich war und weil sich die Angehörigen anderer Stände überhaupt zu wenig um die Arbeiter gekümmert haben.

Wir brauchen angesichts der Entwicklung unserer und auch der sozialdemokratischen Bewegung durchaus nicht an unserer Sache zu verzweifeln. Im Gegenteil, wir haben alle Veranlassung zu einer

### optimistischen Ansicht.

Wohl hatten die auf dem internationalen sozialistischen Kongress vertretenen Landesparteien 3 Millionen Stimmen bei Wahlen auf sich vereinigt, aber was sind die acht Millionen gegenüber der gewaltig großen Masse, die noch auf dem Boden der christlichen Weltanschauung stehen.“

Kollege Stegerwald zeichnet dann in jährigen Strichen die Stellung der christlichen Arbeiterbewegung zu Staat und Gesellschaft, zu den bürgerlichen Parteien, zu den Unternehmern. Diese Stellung erzwingt für die christlichen Gewerkschaften eine ganz andere praktische Arbeit im Vergleich zu den sozialdemokratischen Verbänden.

Dann beantwortet er die Frage: Wie verschaffen wir unserer Bewegung eine größere Verbreitung?

Ein dreifaches ist zur Verbreitung jeder Bewegung nötig: leitende Ideen, ein weites Resonanzboden für diese Ideen und planmäßige organisatorische und agitatorische Arbeit. Die Arbeiter können sich nur emporkämpfen auf dem Boden nationaler Volkswirtschaft. Abstrakte Klassenparteien sind aber auch praktisch verfehlt. Mit Revolutionen und Generalfreien lassen sich die Ziele der

Sozialdemokratie bei der militärischen Stärke nicht verwirklichen. Wie sollen sie sich dann überhaupt bewirklichen lassen? Wohl hat sie die Arbeiter aus ihrem Stumpfsein aufgerüttelt, sie hat der Gesellschaft das Gewissen geschärft. Aber der politische Einfluß der Sozialdemokratie ist dagegen nichtig. Man fürchtet sich jetzt schon vor der Verantwortung und vor Erfolgen. Anders die christlichen Gewerkschaften, die heute auf die praktische Gefesung einen größeren Einfluß ausüben als die 3/4 Millionen Wähler der Sozialdemokratie, so bei der Reichsversicherungsgesetzgebung. Die Frage der Arbeitskammern wäre längst entschieden, wenn die christlichen Arbeiter sich mit der Ausschaltung des Arbeitervertreterparagrafen zufrieden gegeben hätten.

Jahraus jahrein bekennt man uns als Arbeiterherpflichteter und in kritischen Zeiten ist man froh, daß die christliche Gewerkschaftsbewegung besteht. Die Arbeiterbewegung wäre längst erledigt, wenn die christlichen Gewerkschaften beteiligt wären. Es ist also unangebracht, mit Zahlen zu prunken, die man für Streik ausgiebt; auf den Erfolg kommt es an. Wir betrachten die Unternehmer nicht bloß als Ausbeuter. Der Unternehmer hat eine außerordentlich wichtige Funktion im Wirtschaftsleben auszuführen. Die Sozialdemokratie wird es nie zustande bringen, gleich wissenschaftliche und pflichtbewußte Menschen zusammenzubringen. Unsere Kräfte, die wir mit den Unternehmern führen, sind nicht als Klassenkämpfe zu beuten. Wir betrachten diese Kämpfe als dem sozialen Ausgleich geltend, als Etappe auf dem Wege zur Klassenberuhigung.

Mit diesen Gedanken müssen wir uns in der Agitation vertraut machen. Abstrakte Realitätsbegriffe helfen nichts; das hat die Bewegung bei der Finanzreform gezeigt. In der christlichen Weltanschauung ist für dervennenden kein Raum, wohl in der sozialdemokratischen.

### Zunächst müssen wir die

### geistigen und politischen Strömungen

für unsere Bewegung mehr als bisher nutzbar machen. Wir müssen in der Kreise uns Einfluß verschaffen; ebenso in den Arbeitervereinen, im Volksverein. Es soll eine besondere Korrespondenz für die Tagespresse und für die Hauptorgane unserer Bewegung eingerichtet werden. Hier in Aachen ist im Verhältnis zur Preise kein Grund zur Klage. Ferner muß dafür gesorgt werden, daß die Jugendbewegung nicht verunfallt werde. In die Parteikarteile muß größerer Schwung gebracht werden. Weiter bedarf der Reichsrechtssystematischer Organisation. Für die Vertreter in den lokalen Organisationen muß Schulung und Aufklärung gelehrt werden. Die Erziehung von weiteren Bezirkssekretariaten ist dringend notwendig. Ein weiterer Einfluß auf die Tagespresse muß ausgeübt werden; eine engere Verbindung muß hergestellt werden. Weiter ist notwendig, daß wir uns in den bürgerlichen Parteien mehr als Einzelpersonen durchsetzen müssen. Ist es doch in Aachen, wo so schwierige politische Verhältnisse bestehen, gelungen, sich durchzusetzen. Die besoldeten Funktionäre müssen sich als jütliche ernste Männer betätigen. Das gute Beispiel ist Hauptsache. Der richtige Mann muß an richtigen Posten stehen.

### Endlich ist notwendig

### planmäßiges Zueinandergreifen

einzelner Organe. Dazu ist notwendig innere Ordnung im Verband, systematisches Zueinandergreifen der Arbeiter des Zentralverbandes, der Bezirksleiter, der Ortsvereine und der Vertrauensleute, ein großer Kreis von Mitarbeitern. Bei der Auswahl von Vertrauensleuten muß Sorgfalt abzuwalten. Wichtig ist eine Synchronisierung der Terrains. Der Bezirksleiter muß die Zahl der Arbeiter, der Betriebe, der Organisationsverhältnisse studieren; er muß die Psychologie der Unternehmern seines Bezirkes kennen. Es muß auslandisch gemacht werden, wie der einzelne Betrieb finanziell fundiert ist, wie die Abgabehältnisse liegen. Den Vertrauensleuten müssen praktische Aufgaben gestellt werden. Dazu sind kleine Konferenzen nötig.

### Die

### Gewerkschaftsbewegung steht vor einem Wendepunkte.

An Stelle der Bergarbeit hat sich ein größerer organisatorischer Wagemut festgesetzt. Die bürgerlichen Parteien verprügeln sich und die Sozialdemokratie macht dabei das Geschäft. Das ist der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung naturgemäß günstig. Wir haben die Wirtschaftskrise ebenso gut überstanden wie die sozialdemokratischen Gewerkschaften. Von 1904-1907 haben wir die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder um rund 300 000 vermehrt. Das Agitationsterrain wurde inzwischen verbreitert. Wir haben uns eine bestimmte Position erarbeitet. Nun muß es unsere Aufgabe sein, in der bevorstehenden Hochkonjunktur mindestens ebenso voranzuschreiten wie die sozialdemokratische Gewerkschaftsbewegung. Wir müssen weiter vorwärts, und wir kommen vorwärts, wenn wir ernsthaft wollen. Der Wille zur Tat muß ausgeübt werden auf alle Mitglieder. Wenn das geschieht, dann können keine Schwierigkeiten diesen Massenwille behindern. Unsere Parole muß sein: Wir wollen.

Das außerordentlich interessante Referat, das den Delegierten weite Gesichtspunkte eröffnete, fand lebhaften Beifall. — Nach dem Referat nahm Kollege Schiffer das Wort zur

### Erstattung des Geschäftsberichtes.

Im untern diesjährigen Geschäftsbericht muß man eine rechte Freude haben. Er enthält eine Fülle von Anregungen und Material für die Beurteilung unserer Verbandsverhältnisse und für die Bestrebungen der Textilarbeiter zur Verbesserung ihrer Lage. Auch in diesem Geschäftsbericht kommt recht deutlich das innere Wachstum der christlichen Textilarbeiterbewegung zum Ausdruck. Die Ansprüche, die an eine moderne gewerkschaftliche Organisation, bezw. deren Leitung, gestellt werden, sind von Jahr zu Jahr größer geworden, die Verbände selbst stellen immer weitere Hilfsmittel in den Dienst ihrer Sache, den Mitgliedern werden immer neue Gesichtspunkte eröffnet. Daß unser Verband in dieser allgemeinen gewerkschaftlichen Vorwärtsentwicklung nicht zurückgeblieben ist, dafür bietet der Geschäftsbericht den allerbesten Beweis. Dem ausgiebigen Tabellenwert sind zahlreiche graphische Darstellungen beigegeben, die die Bedeutung der Dinge und ihre Ent-

wicklung klar und deutlich illustrieren. Auch wer kein Freund von vielen Zahlen ist, wird sich in diesen Darstellungen mit Leichtigkeit zurecht finden. Wir nehmen an, daß viele von jenen Vorstände, die in dem letzten Jahre über die „zunehmende Verwaltungsarbeit“, namentlich über das Einziehen der Mitgliedsbeiträge bei Unterjüngungsfällen, geklagt haben, mit der „stets wachsenden Last“ aageköhnt sind, wenn ihnen in dem Geschäftsbericht der außerordentlich große Wert unserer neuen Einrichtungen in die Erscheinung tritt.

### Zur textilindustriellen Entwicklung

### und Lage.

Ausgehend von dem Gedanken, daß die Interessen der Arbeiter mit dem Wohl und Wehe ihrer Industrie eng verknüpft sind, haben die christlichen Gewerkschaften von jeher auch auf eine gesunde Gewerkepolitik hingewirkt. Der Arbeiterstand kommt immer mehr zum Bewußtsein seiner Bedeutung im heutigen Wirtschaftsleben, und der moderne Gewerkschaftler eignet sich in steigendem Maße nicht nur allgemeines Wissen, sondern auch volkswirtschaftliche Kenntnisse an. Dieses Bestreben zu fördern, ist eine der vornehmsten Aufgaben der christlichen Gewerkschaften. Je besser sie erfüllt wird, desto tiefer setzt sich die Ueberzeugung von der bedeutungsvollen Interessen-Solidarität zwischen Industrie und Arbeiterklasse bei der letzteren fest. Volkswirtschaftliche Kenntnisse der organisierten Arbeiter erleichtern auch die Realisierung der gewerkschaftlichen Bestrebungen: die Arbeiterklasse in jeder Beziehung kulturell, besonders aber wirtschaftlich zu heben. Die gewöhnlich vorhandenen Interessen-Gegenätze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erhalten in der Beurteilung der Arbeiter durch deren volkswirtschaftliche Studien eine lavere Umgrenzung und eine richtigere Würdigung.“

Von diesem Standpunkte ausgehend bringt der Bericht in seinem ersten Teile ein umfangreiches Material über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Textilindustrie, über ihre geradezu glänzende Entwicklung in dem letzten Jahrzehnt, über die mannigfachen ungelunden Erscheinungen, die im Textilgewerbe immer wieder zutage treten und ihre Ursachen, über die schlechten Geschäftsbearbeitungen in den letzten Jahren und ihre Ursachen, über Unternehmerrgewinne, Zahl der Arbeiter und ihrer Löhne, über „gelbe“ Gewerkschaften, Unternehmerorganisationen usw. Leider verbielt uns der Raum, all diese wichtigen Dinge einzeln des näheren zu behandeln. Um so eindringlicher möchten wir heute schon unsere Mitglieder hinweisen auf die Anschaffung des Geschäftsberichtes, dem das stenographische Protokoll der Generalversammlung angefügt wird.

Als Fazit aus den skizzierten Darlegungen zieht der Bericht folgendes:

„Wenn wir in diesen Blättern mehrfach — und wohl nicht mit Unrecht — direkt und indirekt einer gesunden Gewerkepolitik durch die Gewerkschaftsbewegung das Wort geredet haben, so geschah es in der ehrlichen Ueberzeugung, daß tatsächlich eine weitgehende Interessengemeinschaft zwischen Industrie und Arbeiterklasse besteht. Die deutsche Industrie, auch die Textilindustrie, ist in hervorragendem Maße auf den Weltmarkt angewiesen, sie muß konkurrenz- und leistungsfähig bleiben. Dazu soll die Intelligenz, Tüchtigkeit und treue Pflichterfüllung der Arbeiter beitragen. Deutschland im Jahre 1909 einen Wert von 8 520 000 000 Mark, die Ausfuhr betrug sich auf rund 7 000 000 000 Mark. Der Außenhandel ist aber keineswegs allein, der für die Industrie in Betracht kommt; speziell ist für die Textilindustrie der Inlandmarkt weit wichtiger. Im Jahre 1909 wurden für die deutsche Textilindustrie

(meist an Rohstoffen)	eingeführt	1 669 467
(meist an Fertigfabrikaten)	ausgeführt	3 186 724
jodah im Inland verblieben		9 482 743

Das ist schon weit mehr als das 2 1/2 fache der Ausfuhr; dazu kommt aber noch der wichtige Umstand, daß dieser bedeutende Ueberfluß der Einfuhr zum weitaus größten Teile aus Rohmaterial besteht, welches durch die inländische Industrie erst verarbeitet und dann mindestens zum 2-3fachen Preise verkauft werden muß.

Daraus geht hervor, daß

- 1) wohl kaum eine andere Industrie so sehr auf den Inlandmarkt und damit auf die Kaufkraft der breiten Massen des Publikums angewiesen ist, als die textile;
- 2) da zu den „breiten Massen des Publikums“ in erster Linie auch die 28 Millionen der deutschen Arbeiterbevölkerung gehören, ist die Textilindustrie sehr lebhaft interessiert an der Konsum- und Kaufkraft der Arbeiter.

Das letztere wird auch oft von Unternehmern zugegeben. Vor einigen Jahren meldete ein westfälischer Handelskammerbericht über den Geschäftszugang im einschlägigen Textilindustriebezirk, daß leider infolge der durch die Krise verminderten Kaufkraft der Arbeiterbevölkerung die Textilindustrie sehr gelitten habe.

Noch vor wenigen Monaten befürchtete die „Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie“, daß die große Bauarbeiterausperrung, die so weit Kreise in Mitleidenhaft ziehe, lähmend auf den Geschäftszugang im Textilgewerbe einwirkte.

Und im März 1910 schrieb dieselbe Industrie-Zeitschrift folgendes:

„Einige Bestrebungen in der Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens erzeugt indessen auch nach die Tatsache, daß das Lohnniveau im Bergbau seit 1907 ausgesetzt zurückgeht. Denn die natürliche Folge einer Lohnminderung ist ein Konsumrückgang in den dem Bergbau zugehörigen Arbeiterschichten, und eine Schwächung der Kaufkraft von 600.000—700.000 Arbeiterfamilien kann, wie schon gesagt, für die Industrie nicht gleichgültig sein.“

Ganz recht! Gilt das aber nicht auch in bezug auf die Textilarbeiter? Gewiß! Kaum eine andere Industrie zahlt aber so niedrige Löhne und schwächt dadurch die Kaufkraft von 1.000.000 Arbeitern und ihrer Angehörigen so sehr — als die Textilindustrie! Daher wirken die Gewerkschaften durch ihr Streben nach höheren Löhnen und Steigerung der Kaufkraft der Arbeiter auch im Interesse der Textilindustrie.

Das Risiko, das unsere Industrie zu tragen hat, ist auch keineswegs in der Lohnfrage zu suchen; für die Spinnereien macht der Arbeitslohn etwa 20—30%, für die Webereien gar nur rund 10% des Verkaufspreises der Produktionsgegenstände aus. Kein, das Risiko der Textilindustrie liegt in der Konjunktur, in den Preisen der Rohprodukte und — hier und da — in der Spekulation. Freilich, was die Industrie an Löhnen „spart“, ist reiner „Verdienst“, indessen der Schein trägt oft, und gar nicht selten wirkt ein Wert mit guten Arbeitsbedingungen mehr Gewinn ab, als die an Löhnen „sparende“ Konkurrenz!

### Die Entwicklung des Verbandes in der Berichtszeit.

#### Allgemeines.

Noch kein Geschäftsbericht hat uns einen so tiefen Einblick in unsere ganzen Verbandsverhältnisse gewährt, als der diesjährige. Wir müssen uns in unserem Bericht auf die Wiedergabe der wichtigsten Dinge beschränken, befallen uns jedoch dabei vor, bei Gelegenheit auf das eine oder andere Kapitel genauer einzugehen.

„Trennungen“ mußten begonnen werden, manchem Aufsturm war zu trotzen, aber die Organisation hat alle Schwierigkeiten von rechts und links bisher überwunden; sie hat sich trotz aller Hindernisse zu einem anerkannt einflussreichen Faktor im Wirtschaftsleben und in der deutschen Arbeiterbewegung emporgeworfen. Der Verband ist so fest gefügt, er ist so stark geworden, daß Kräfte, unermessliche Mitgliederverluste usw. ihm nicht mehr erschüttern können.“ So hieß es 1908 im Geschäftsbericht und 1910 darf es wiederholt werden.

#### Mitgliederbewegung.

Am 1. Juli 1908 betrug die Zahl der Ortsgruppen 254, die der Mitglieder 39.214. Bis zum 30. Juni 1910 ist die Zahl der Ortsgruppen auf 262 gestiegen, die der Mitglieder auf 32.881 gesunken; mithin ist ein Verlust von 6.533 Mitgliedern in der Berichtszeit zu konstatieren. Neue Ortsgruppen sind 14 gegründet worden, eingegangen allerdings auch 9 Gruppen. Im übrigen ist die Veranschlagung in der Zahl der Ortsgruppen auf Verschmelzungen bezw. Dezentralisationen zurückzuführen.

Die Mitgliederzahl betrug Ende des

	männliche:	weibliche:	total:
2. Quartal 1908	27.620	11.594	39.214
3. „ 1908	25.810	10.177	35.987
4. „ 1908	24.296	9.410	33.706
1. „ 1909	22.257	8.829	31.086
2. „ 1909	21.443	8.559	30.002
3. „ 1909	21.155	8.362	29.517
4. „ 1909	21.807	8.644	30.451
1. „ 1910	23.120	9.405	32.525
2. „ 1910	23.323	9.358	32.681

Der Verlust beträgt also in der Berichtszeit (Mitte 1908 bis Mitte 1910) 4297 männliche Mitglieder und 2236 Kolleginnen, zusammen: 6533 Mitglieder.

Die Mitgliederverluste sind im wesentlichen auf folgende Ursachen zurückzuführen:

1. auf die Krise mit ihren natürlichen und unabwehrbaren Begleiterscheinungen für die Arbeiter;
2. teilweise auf die durch die letzte Generalversammlung beschlossene und mitten in der Krisenzeit durchgeführte Beitragserhöhung;
3. auf eine Reinigung der Mitgliederlisten in den Ortsgruppen. Dieser letztere Umstand bedingt besondere Beachtung. Im ersten und zweiten Quartal 1909 sind die alten Mitgliederbücher eingezogen und durch neue ersetzt worden; auf der Zentralstelle in Düsseldorf wurde eine allgemeine Mitglieder-Revisur angelegt. Bei dieser geschäftlichen Revisur stellte sich nun heraus, daß der weitaus größte Teil der Ortsgruppen früher mehr Mitglieder in den Listen geführt und bei den Abrechnungen angegeben hatte, als tatsächlich vorhanden waren. Insgesamt mußten mehrere Tausend nicht-mitglieder aus den Listen gestrichen werden. In einem erheblichen Teile handelt es sich demnach bei dem Mitgliederverluste nicht um eine tatsächliche Abnahme des früheren Verbandes, sondern um bedauerliche Unkorrektheiten in der Geschäftsführung vieler Ortsgruppen.

#### Verteilung der Mitglieder auf die einzelnen Landesbezirke

ergibt, daß am 1. Juli 1910 mehr als die Hälfte aller Mitglieder in der Rheinprovinz wohnt, nämlich 17.186, in dem übrigen Preußen waren 9.540 und der Rest verteilt sich auf die anderen Bundesstaaten, wovon Bayern, infolge mit 2.037 Mitgliedern an der Spitze steht, am zweiten Stelle kommt Silesien mit 1.673 Mitgliedern.

Die notwendig ist, Mittel zur Unterbindung der Mitgliederfluktuation

ausfindig zu machen, erhellt aus den Zahlen, die in dem Bericht angeführt werden.

Jahr	Zunahmen neuer Mitglieder	Zunahme resp. Abnahme	Wichtig Ausfälle
1901	2.677	+ 590	2.087
1902	3.528	+ 3.544	22
1903	4.285	+ 82	4.367
1904	4.459	+ 3.411	1.048
1905	15.561	+ 7.422	8.139
1906	22.166	+ 8.294	13.872
1907	16.877	+ 4.932	11.945
1908	5.397	- 8.210	13.607
1909	5.333	- 3.255	8.588
1910 (I. Halbj.)	5.499	- 2.250	3.249

Insgesamt sind zwischen 1901 bis 30. Juni 1910 66.864 Mitglieder aus dem Verbandsgebiet gewonnen.

Das ist mehr als der doppelte heutige Bestand. Für die kommende außerordentliche Herbst- und Winter-agitation eröffnet sich demnach — vorausgesetzt, daß die Generalversammlung den einschlägigen Anträgen zustimmt — ein großes Feld der Bearbeitung bei früheren Mitgliedern. — Es muß aber auch in den einzelnen Ortsgruppen besser dafür Sorge getragen werden, daß ausgetretene Mitglieder nicht gleich hoffnungslos preisgegeben, sondern zunächst durch verschiedene Personen systematisch zum Bleiben animiert werden.

Die Angaben über die Mitgliederdauer und das Alter der Mitglieder ist in einem späteren Artikel für sich behandelt werden.

#### Die Klassenverhältnisse.

unserer Organisation weisen eine recht gesunde Entwicklung auf, was namentlich durch die den Zahlen beigegebenen Zeichnungen recht deutlich in die Erscheinung tritt. Gute Klassenverhältnisse sind immer die erste Vorbedingung für eine erfolgreiche Arbeit einer Organisation, sie bilden ihre Grundlage, ihre Stütze und ihre Stoßkraft. Wo keine klar geordnete, gesunde Finanzgebarung vorhanden ist, kann kein Vertrauen der Arbeiter zum Verbandsvorstand sein, da fehlt jede Möglichkeit für eine erfolgreiche Arbeit.

Einschließlich eines Bestandes von 401.247,13 M. in der Zentralkasse und 51.381,93 M. in den Ortsgruppenkassen am 1. Juli 1908 betrug während der zweijährigen Geschäftsperiode

die Bruttoeinnahme	1.546.694,59 M.
die Bruttoausgabe	899.752,25 „
so daß ein Vermögensbestand von	646.942,34 M.
(nur Barvermögen) verbleibt.	

Zentralkasse. Eine gebräugte Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Zentralkasse in der Zeit vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1910 ergibt folgendes Bild:

A. Einnahmen.	
An Klassenbestand	401.247,13 M.
Eintrittsgeld	3.760,80 „
ordentlichen Mitgliedsbeiträgen	1.021.589,43 „
Extrabeiträgen	482,89 „
sonstigen Einnahmen	8.178,67 „
Ehrenmitgliedsbeiträgen	1.921,75 „
Zeitungssubskriptionen	3.166,41 „
Annoncen	252,75 „
Büchern und Broschüren	1.176,59 „
Zinsen	31.674,— „
Summa	1.473.450,42 „

#### B. Ausgaben.

Per Zentralorgan incl. Redaktion, Expedition, fremdsprachige Fachblätter und Zeitschriften	79.727,77 M.
Streikunterstützung u. -Ankosten	132.482,28 „
Gemäßigtenunterstützung	17.355,20 „
Rechtschutzkosten	6.053,04 „
Umzugsunterstützung	2.411,78 „
Krankunterstützung	2.217,20 „
Krankentunterstützung	147.030,26 „
Arbeitslosenunterstützung	37.597,98 „
Sterbe- bzw. Unfallunterstützung	18.385,— „
Internationaler Unterstützungs-fonds	3.499,80 „
Kongresse, Generalversammlungen, Konferenzen u. Sitzungen u. Gesamtverband	29.926,25 „
Druckkosten, Bibliotheken, Broschüren, Beitragsmarken u. Agitation incl. Bezirks- und Sekretariatskosten	162.721,83 „
Bureau-Einrichtungen (Vergrößerungen), Porto, Depeschen, Telefongebühren	21.802,73 „
15% bezw. 12% an die Ortsgruppen	134.117,60 „
sonstige Ausgaben	4.336,79 „
Summa	868.112,97 M.

#### C. Ortsgruppenkassen.

Bestand am 1. Juli 1908	51.381,93 „
15% bezw. 12% der ordentlichen Einnahmen	134.117,60 „
Sonstige Einnahmen	21.762,24 „
Zusammen	207.261,77 „
Gesamtausgabe	165.656,88 „
Mithin Bestand am 31. Juni 1910:	41.604,89 M.

#### D. Gesamtübersicht.

Allgemeine Einnahmen des Verbandes	1.473.450,42 M.
Allgemeine Einnahmen der Ortsgruppen	73.244,17 „
Mithin Gesamteinnahmen	1.546.694,59 M.
Ausgaben d. Zentralkasse	868.112,97 M.
Ausgaben d. Ortsgruppen	31.639,28 „
Insgesamt	1.899.752,25 M.
Mithin bleibt Gesamtvermögen	646.942,34 „

#### E. Dyne Bestände

betragen die allgemeinen Einnahmen	1.072.303,29 M.
die besonderen Einnahmen der Ortsgruppen	21.762,24 „
Zusammen	1.094.065,53 M.
die Gesamtausgabe	899.752,25 „
Mithin Gesamtvermögen	194.313,28 M.

#### F. Abschluß und Vermögens-Nachweis.

Vermögensbestand am 1. Juli 1908	452.629,06 M.
Gesamteinnahme in der Berichtszeit	1.094.065,53 „
Zusammen	1.546.694,59 M.
Gesamtausgabe	899.752,25 „
bleibt Bestand in bar bezw. Wertpapieren:	
a) Zentralkasse	606.337,55 M.
b) Ortsgruppenkassen	41.604,89 „
Zusammen	646.942,34 M.

Das dürfte noch genauer werden für den 30. Juni 1910. Der Bestand der Zentralkasse zeigt in der Berichtszeit eine Steigerung von 204.000,00 M., die Ortsgruppenkassen dagegen weisen insgesamt 9.777,04 M. weniger auf, als am 30. Juni 1908. Der letztere Umstand beruht auf der Verbandsreinigung bezw. auch auf der Erhöhung des Ortsgruppen-Ancells von 12 auf 15% einzutreten.

Die Ausgaben für Unterhaltungszwecke wurden in der Berichtszeit nennenswert herabgesetzt durch die Streik- und die Arbeitslosenunterstützung, die erst seit gut einem Jahre eingeleitet ist.

Der Verband verausgabte für

Streikunterstützung	132.482,28 M.
Gemäßigtenunterstützung	17.355,20 „
Umzugsunterstützung	2.411,78 „
Krankunterstützung	2.217,20 „
Krankentunterstützung	147.030,26 „
Sterbeunterstützung	18.385,— „
Arbeitslosenunterstützung (v. 1. April 1909 bis 31. März 1910)	30.890,53 „
Rechtschutz	6.053,04 „
Zusammen	356.855,29 M.

Die Angaben über die Mitgliederdauer und das Alter der Mitglieder ist in einem späteren Artikel für sich behandelt werden.

Die Klassenverhältnisse unserer Organisation weisen eine recht gesunde Entwicklung auf, was namentlich durch die den Zahlen beigegebenen Zeichnungen recht deutlich in die Erscheinung tritt. Gute Klassenverhältnisse sind immer die erste Vorbedingung für eine erfolgreiche Arbeit einer Organisation, sie bilden ihre Grundlage, ihre Stütze und ihre Stoßkraft. Wo keine klar geordnete, gesunde Finanzgebarung vorhanden ist, kann kein Vertrauen der Arbeiter zum Verbandsvorstand sein, da fehlt jede Möglichkeit für eine erfolgreiche Arbeit.

Einschließlich eines Bestandes von 401.247,13 M. in der Zentralkasse und 51.381,93 M. in den Ortsgruppenkassen am 1. Juli 1908 betrug während der zweijährigen Geschäftsperiode

die Bruttoeinnahme	1.546.694,59 M.
die Bruttoausgabe	899.752,25 „
so daß ein Vermögensbestand von	646.942,34 M.
(nur Barvermögen) verbleibt.	

Zentralkasse. Eine gebräugte Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Zentralkasse in der Zeit vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1910 ergibt folgendes Bild:

A. Einnahmen.	
An Klassenbestand	401.247,13 M.
Eintrittsgeld	3.760,80 „
ordentlichen Mitgliedsbeiträgen	1.021.589,43 „
Extrabeiträgen	482,89 „
sonstigen Einnahmen	8.178,67 „
Ehrenmitgliedsbeiträgen	1.921,75 „
Zeitungssubskriptionen	3.166,41 „
Annoncen	252,75 „
Büchern und Broschüren	1.176,59 „
Zinsen	31.674,— „
Summa	1.473.450,42 „

#### B. Ausgaben.

Per Zentralorgan incl. Redaktion, Expedition, fremdsprachige Fachblätter und Zeitschriften	79.727,77 M.
Streikunterstützung u. -Ankosten	132.482,28 „
Gemäßigtenunterstützung	17.355,20 „
Rechtschutzkosten	6.053,04 „
Umzugsunterstützung	2.411,78 „
Krankunterstützung	2.217,20 „
Krankentunterstützung	147.030,26 „
Arbeitslosenunterstützung	37.597,98 „
Sterbe- bzw. Unfallunterstützung	18.385,— „
Internationaler Unterstützungs-fonds	3.499,80 „
Kongresse, Generalversammlungen, Konferenzen u. Sitzungen u. Gesamtverband	29.926,25 „
Druckkosten, Bibliotheken, Broschüren, Beitragsmarken u. Agitation incl. Bezirks- und Sekretariatskosten	162.721,83 „
Bureau-Einrichtungen (Vergrößerungen), Porto, Depeschen, Telefongebühren	21.802,73 „
15% bezw. 12% an die Ortsgruppen	134.117,60 „
sonstige Ausgaben	4.336,79 „
Summa	868.112,97 M.

#### C. Ortsgruppenkassen.

Bestand am 1. Juli 1908	51.381,93 „
15% bezw. 12% der ordentlichen Einnahmen	134.117,60 „
Sonstige Einnahmen	21.762,24 „
Zusammen	207.261,77 „
Gesamtausgabe	165.656,88 „
Mithin Bestand am 31. Juni 1910:	41.604,89 M.

#### D. Gesamtübersicht.

Allgemeine Einnahmen des Verbandes	1.473.450,42 M.
Allgemeine Einnahmen der Ortsgruppen	73.244,17 „
Mithin Gesamteinnahmen	1.546.694,59 M.
Ausgaben d. Zentralkasse	868.112,97 M.
Ausgaben d. Ortsgruppen	31.639,28 „
Insgesamt	1.899.752,25 M.
Mithin bleibt Gesamtvermögen	646.942,34 „

#### E. Dyne Bestände

betragen die allgemeinen Einnahmen	1.072.303,29 M.
die besonderen Einnahmen der Ortsgruppen	21.762,24 „
Zusammen	1.094.065,53 M.
die Gesamtausgabe	899.752,25 „
Mithin Gesamtvermögen	194.313,28 M.

#### F. Abschluß und Vermögens-Nachweis.

Vermögensbestand am 1. Juli 1908	452.629,06 M.
Gesamteinnahme in der Berichtszeit	1.094.065,53 „
Zusammen	1.546.694,59 M.
Gesamtausgabe	899.752,25 „
bleibt Bestand in bar bezw. Wertpapieren:	
a) Zentralkasse	606.337,55 M.
b) Ortsgruppenkassen	41.604,89 „
Zusammen	646.942,34 M.

Das dürfte noch genauer werden für den 30. Juni 1910. Der Bestand der Zentralkasse zeigt in der Berichtszeit eine Steigerung von 204.000,00 M., die Ortsgruppenkassen dagegen weisen insgesamt 9.777,04 M. weniger auf, als am 30. Juni 1908. Der letztere Umstand beruht auf der Verbandsreinigung bezw. auch auf der Erhöhung des Ortsgruppen-Ancells von 12 auf 15% einzutreten.

Die Ausgaben für Unterhaltungszwecke wurden in der Berichtszeit nennenswert herabgesetzt durch die Streik- und die Arbeitslosenunterstützung, die erst seit gut einem Jahre eingeleitet ist.

Erfolge der Lohnbewegungen und Kämpfe

1. Lohnserhöhungen:	
a) Für 4198 Mitgl. ca. 1,— M. = 1,— M. wöchentl.	
b) " 897 " 1,— " bis 1,50 " "	
c) " 579 " 1,50 " 2,— " "	
d) " 488 " 2,— " 2,50 " "	
e) " 500 " 2,50 " 3,— " "	
f) " 313 " 3,— " 3,50 " "	
g) " 118 " 3,50 " 4,— " "	
Total für 7093 Mitgl. 10.275,50 M. wöchentl. oder 534.326.— M. pro Jahr.	

#### 2. Verkürzung der Arbeitszeit:

a) Für 68 Mitglieder 1/2 Stunde wöchentl.	
b) " 148 " 1 " "	
c) " 137 " 1 1/2 " "	
d) " 190 " 3 " Stunden	
e) " 83 " 4 " "	
f) " 552 " 6 " "	

Total für 1278 Mitglieder 4601 1/2 Stunden wöchentl. oder: 239.278 Stunden pro Jahr.

Diese Feststellungen enthalten nicht alle Lohnbewegungen und deren Resultate; noch immer jüdisch beauerlicherweise verschiedene Ortsgruppenvorsitzende die Fragebogen nicht korrekt aus, oder sie jüden die Zentralstelle die statistischen Angaben überhaupt nicht ein.

#### Schlussbemerkungen:

Der vorstehende Bericht wird manchen Wünschen unserer eifrigen Mitglieder insofern nicht gerecht werden, als er nicht große Erfolge auf den verschiedenen Gebieten unseres weiten Tätigkeitsfeldes aufweist. Bei der Beurteilung darf aber nicht unberücksichtigt bleiben, daß es sich um eine Zeit wirtschaftlicher Niederganges handelt, die in der Berichtszeit hinter uns liegt. Da mußte die Betätigung des Verbandes naturgemäß eine Lähmung erfahren.

Trotzdem darf gesagt werden, daß die Organisation sich gut behauptet. Wenn anstelle von Massenentlassungen von Berufsgelehrten eine allgemeine und gleichmäßige Einschränkung der Arbeitszeit getreten ist, nun die Gewerkschaften haben selbst der Industriedien Weg gewiesen; sie haben das öffentliche Bewußtsein geschärft und manche unnütze Härte verhindert. Und die Arbeiter haben es der Organisation zu verdanken, wenn die Löhne nicht so empfindlich sanken, als bei früheren Krisen. Wie manche Verhältnisse der Arbeitsbedingungen konnte abgewendet werden! Viele Unternehmer wären gewiß rückwärts zuer vorgegangen, als sie es taten, hätten sie nicht an den Verband, der als solcher die Krise wacker überstanden hat, denken müssen.

Und wie haben die Gegner uns angefeindet! Um die Aufmerksamkeit von den Feindlichen in eigenen Lager abgelenken, griffen sie in demagogische und verleumdende Weise ihre nichtsozialistischen Klassen- und Berufsgelehrten sowie deren Führer an. Aber die Gimmelfänger reiht sich schlecht und auch sozialdemokratische Lügen haben kurz weile. Und wenn den Herren „Genossen“ demnach ihre politischen Erfolge zu Kopf steigen werden und neuerdings eine Flut von roten Schmähungen über die christliche Arbeiterbewegung sich ergießt — wie wissen, daß auch die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Unsere Aufklärungsarbeit bringt in immer weiterer Arbeiterfreie, unter Bewegung in sein Kartenhaus und die „Sozi“ werden wie schon so oft, auf Grant beißen.

#### Aus dem Verbandsgebiete.

##### Arbeitslosen-Statistik.

Die Berichterstatter über Arbeitslosigkeit werden darauf aufmerksam gemacht, daß der 3. Quartal 1910 mit dem 1. Oktober zu Ende geht. Die Berichtskarten müssen spätestens vier Tage nach Schluß des Quartals an die Zentrale eingekandt werden. Keine Ortsgruppe darf bei der Berichtserstattung fehlen. Wo Karten fehlen, werden man sich an die Zentrale.

##### Lohnbewegungen und Arbeitsfreitigkeiten.

Zur Lohnbewegung in den hiesigen Spinnereien schon in Nr. 33 dieser Zeitung wurde berichtet, daß der „deutsche“ Verband bei der Bewegung in den hiesigen Spinnereien unsern Verband auszuhalten verweigerte. Man stellte Kollegen unserer Verbandes, die den Kommissionen angehörten, seitens der „deutschen“ Zentrale vor die Wahl, entweder von unserem Verband aus der „deutschen“ überzutreten oder aus der Kommission auszuschließen. Es war klar zu erkennen, daß die „Deutschen“ hübsch unter sich bleiben wollten, um diese Bewegung ganz nach Belieben „machen“ zu können. Das sollte sich auch bald zeigen.

Am 4. August wurden die vom „deutschen“ Verband aufgestellten Forderungen von drei Verbandsversammlungen angenommen, am 13. August, also neun Tage später, aber erst an die Unternehmer weitergegeben. Durch derartige Verzögerungen wird natürlich den Unternehmern Gelegenheit gegeben, allerlei Manipulationen zu treffen, um die Sache der Arbeiter unmöglich zu machen. Die Unternehmer antworteten der Arbeiterchaft auf ihre Forderungen nicht. Am 25. August wollte der „deutsche“ Verband in einer Versammlung die Antwort der Unternehmer bekanntgeben. Was geschah in dieser Versammlung?

Der „deutsche“ Bezirksleiter Kofke-Verbandsmitglied, weil wir eigene Forderungen eingereicht hätten. Nun vergleiche man die Worte der „deutschen“ Verbändlers mit ihren Taten, als man unsere Mitglieder aus den Kommissionen hinauswarf und dadurch eine gemeinsame Arbeit unmöglich machte. Inzwischen sind wieder Wochen vergangen ohne daß der „führende“ „deutsche“ Verband

##### Ursachen der Kämpfe:

a) höhere Lohnforderungen	5
b) Lohnforderungen und Arbeitszeitverkürzungen zugleich	1
c) Streik gegen Verschlechterung der Arbeitsbedingungen	43
d) auch sonstige Ursachen	7

Maßnahmen trafe, den Forderungen der Spinnereiarbeiter Geltung zu verschaffen. Trotzdem die sich-Durchsetzen in „zünftiger Stunde“ die Bewegung mit dem „deutschen“ Verband zu „machen“ erklärten, und trotzdem wir wiederholt in der Tagespresse Erklärungen abgaben, die besagten, daß unter Verband Schalter an Schalter mit den Unterorganisierten den bevorstehenden Kampf durchzuführen werde, schweigt sich der „deutsche“ Verband ganz und gar darüber aus, ob sein Zentralvorstand überhaupt die Genehmigung zur Arbeitsniederlegung gegeben hat.

Nach den letzten Vorgängen in einigen hiesigen Spinnereien scheint es nicht so. Den Spinnereiarbeitern in den Elsaß-Wäldchen Wollfabriken ist das Tempo, welches ihr „deutscher“ Verband bei dieser Bewegung einschlägt, ein zu schleppendes. Es reichte ein Teil von ihnen die Kündigung ein. Und was geschieht da? Der Beamte des „deutschen“ Verbandes, Herrmann Hoppe, geht zur Firma und macht Vermittlungsversuche, schiebt die aufgestellten allgemeinen Forderungen beiseite und tritt für ganz andere Sachen ein. Nur ein Beispiel:

Die daselbst beschäftigten 20-30 Jahre alten Fabrikarbeiter verdienen bisher 25 Pfg. Stundenlohn. Gewiß miserabel genug, um die Forderung nach 15% Erhöhung (unter Verband fordert 20%) zu rechtfertigen. Herr Hoppe denkt aber gar nicht mehr an jene Forderungen, sondern sucht einen Stundenlohn für diese Arbeiter von 27 Pfg. herauszuwringen, was doch 15% Aufbesserung über 23% Pfg. pro Stunde gefordert war. Natürlich ist geschah es bei der Firma B. Höglmeier von Mitgliedern des „deutschen“ Verbandes. Seit Einreichung der Forderungen sind bereits sechs Wochen verstrichen. Dem Arbeitgeber läßt man reichlich genug Zeit, auf die Befastung der Dinge erheblich einzuwirken. Es werden Arbeiter entlassen, mit der Arbeit wird zurückgehalten, um den Anschein zu erwecken, als gäbe es nicht zu tun und bergl. mehr. So arbeitet hier der „deutsche“ Textilarbeiterverband. Es handelt sich um einige Anträge auf Lohnverbesserung. Nicht einmal das Mindestmaß für die männlichen Arbeiter verlangt der „deutsche“ Verband. Wenn es nach seinem Wunsch geht, können also die männlichen Spinnereiarbeiter noch auf lange Zeit 10 1/2 Stunde täglich arbeiten.

Wie schon erwähnt, antworteten die Unternehmer auf die Eingabe der Arbeiter nicht. Eine Versammlung andererseits befaßte sich mit der Angelegenheit und nahm die nachstehende Entschiedenheit, welche dem Arbeitgeberverband zugesandt und in der Ortspresse veröffentlicht wurde, einstimmig an:

Die heute im „Praktischen“ tagende Versammlung des christlich-nationalen Textilarbeiterverbandes beschäftigte sich eingehend mit der Lohnbewegung der Arbeiter in den hiesigen Spinnereien. Die beteiligten Berufsverbände der Textilarbeiter überreichten dem Arbeitgeberverband auf schriftlichem Wege die Wünsche und Anträge der Spinnereiarbeiter und erbat nach Verlauf eines angemessenen Zeitraums eine Antwort. Gleichzeitig wurden den einzelnen Spinnereibetrieben die Forderungen schriftlich unterbreitet. Die Versammlung nimmt mit Entschiedenheit Kenntnis von der Tatsache, daß der Arbeitgeberverband die schriftlichen Eingaben der Arbeiter, trotz besonderer Ersuchen, wiederum ohne jede Antwort gelassen hat. Die Versammelten sind entschieden der Meinung, daß ein derartiges unzeitgemäßes Verhalten des Arbeitgeberverbandes durchaus geeignet ist, die Beziehungen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern in hohem Maße ungünstig zu beeinflussen und immer mehr untragbar zu gestalten. Jeder wahre Freund sozialer Fortschritte kann solche Entwicklung nur bedauern. Die Versammlung ist einmütig der Ansicht, daß gerade durch das Verhalten des hiesigen Arbeitgeberverbandes den jeweiligen Arbeitskämpfen eine unermessliche Schärfe leicht gegeben wird und die Verantwortung für alles dies nimmermehr der Arbeiterschaft zufällt.

Der Arbeiterschaft aber rufen wir zu: Schmiedet das Eisen, solange es warm ist, und was ihr tut, das tut bald. Laßt euch nicht hinstreichen, bis die Ausrüstungen für euch schlechter geworden sind. Unsere Organisation haben die Leute vom „deutschen“ Verband so gern als „schlapp“ bezeichnet. Jetzt wird sich in der Praxis zeigen, wer es ehrlich und entschlossen meint. Arbeiter von Fortschritt, die Augen auf und hinein in den christlich-nationalen Textilarbeiterverband!

Berichte aus den Ortsgruppen.

Gers. Frisch pulserndes Leben scheint auch in unsere Gruppe zu wehen. Die Versammlung am 27. August war gut besucht, auch Unorganisierte waren zugegen. Kollege Kanis-Greiz referierte über unsere Standesinteressen, um die es zu kämpfen gilt. Alle Berufsstände bemühen sich, den angenehmsten Platz an der Sonne zu sichern. Auch der Arbeiterstand hat Ursache, den Spinnereibetrieb als Kulturfortschritt teilhaftig zu werden. Als Einzelner geht das nicht, weil man nicht auf der Strecke liegen bleiben darf. In der Geschlossenheit liegt die Kraft. Als steter nicht auf dem Standpunkt, wie es praktisch ist bei der „freien“ Gewerkschaften geistlich, erst zu „verleiden“ um „glücklich“ zu werden. Auch nicht darauf, von der Almosen, den Brocken zu leben, die von der Herren Klasse fallen, wie es bei den „Selben“ geschieht. Wir kämpfen um unsere heiligen Rechte, um dasjenige, was uns als ein vollberechtigtes Glied innerhalb unserer Gewerkschaften zukommen muß. Will man das ersehnte Ziel, dann gilt auch für die Betreuer Kollegenschaft mehr denn je, die Wertbrennerei zu rühren. Trotz aller Gefahrenringum gilt doch kein Zaudern und Zagen. Denn frisch gewagt ist halb gewonnen. Nach der Diskussion trateneinige Unorganisierte sofort bei, während andere versprachen, einen gänzlicheren Geschäftstag abzuwarten, um abzulassenfähiger zu sein. Kollege Steinrück schilderte noch hiesige Verhältnisse, Kollege Ellershausen ging mit dem „freien“ Gewerkschaften scharf ins Gericht. Im Schlußwort freite Kollege Kanis die Bewegungen, die in unserer Heimat an verschiedenen Orten im Gange sind. Er meinte, es würde kommen, was da wolle, ein 1905 werde unserer Ortsgruppe erspart bleiben. Unser Verband ist gut fundiert, nur machen wir uns mächtig. Ernst wurde also ins Gewissen getrieben, jeder möge seinen Posten ausfüllen, dann wird auch unsere Bewegung in Gera marschieren.

Reppen (H.). Heuchler?? Unter dieser „lieblichen“ Ueberschrift veröffentlicht der sozialdemokratische „Textilarbeiter“ in Nr. 36 einen Artikel aus Reppen (H.). Derselbe machte hier bereits einen Spaziergang durch die sozialdemokratische Tagespresse. Wenn man den Inhalt des Schriftchens liest, ist man wieder um eine der bereits oft gemachten Erfahrungen reicher, daß die sozialdemokratische Presse in der Anwendung der Mittel, um einen Gegner zu bekämpfen, durchaus nicht wählerisch ist. Da in der hiesigen Tagespresse dem „Genossen“ bereits harte Antworten gegeben sind, hätten wir keine Berechtigung mehr, uns mit dem „Selbstprodukt“ zu befassen, wenn nicht der Ausgangspunkt des Artikels und die Hauptaufgabe, die mit der christlichen Textilarbeiterbewegung in Reppen am engste verknüpft sind, und dazu zugehen. Um was handelt es sich denn? In einer der letzten Nummern unserer Verbandsorgane wurde unter „Sterbtafel“ unserem verstorbenen Verbandskollegen Jakob Straßmann das übliche „Ehre seinem Andenken“ gewidmet. Grund genug, daß die sozialdemokratische Presse und der „Textilarbeiter“ dieses zum Nachdenken anregen sollten. Es soll nämlich dem verstorbenen Verbandsmitglied Straßmann ein Leichenredner recht übel ausgefallen sein.

so daß die Worte Ehre seinem Andenken damit nicht in Einklang zu bringen seien. Aber diese Ablehnung — die bereits 15 Jahre zurückliegen soll — ist dem verstorbenen Kollegen nicht leidend des christlichen Textilarbeiterverbandes widerfahren, sondern, wie der Artikel meldet, festens — des hiesigen katholischen Seidenwebervereins.

Wir haben keine Ursache, uns mit den angeblichen Vorurteilen vor 15 Jahren im hiesigen katholischen Seidenweberverein zu beschäftigen, weil der Verein sich selbst wehren kann und dieses bereits gründlich befohlen hat, indem er die Behauptungen lägen frast und ferner, weil der katholische Seidenweberverein mit der christlichen Textilarbeiterbewegung nichts zu tun hat. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß das „Ehre seinem Andenken“ in unserem Verbandsorgan zum Anlaß einer aufgeschauten nichtigenden Kritik genommen wird und diese im Effekt dann beim katholischen Seidenweberverein landet, dann steht man vor Verwunderung, ob solcher Logik still. Allerdings behauptet der sozialdemokratische „Textilarbeiter“, daß der „Alte“ (das verlorene Verbandsmitglied) oft die Festschreibung roher und ungerichteter Vorurteile gewesen sei, durch Leute, die mit der christlichen Textilarbeiterbewegung aufs engste verknüpft seien. Wir sprechen hier die dringende Bitte aus: Dient, werde deutlicher! Nicht allgemeine Redensarten, sondern konkrete Angaben. Worin bestanden die Vorurteile, welche sind die „Leute“ und in wiefern sind letztere verknüpft mit der christlichen Textilarbeiterbewegung in Reppen? Also, bitte! Glaubt diese Kritik aber nicht nach den von dir bereits gemachten Behauptungen aus, so müssen wir in Anwendung auf den Gegner dem Zielwerk noch etwas hinzufügen, nämlich: Heuchler und Verleumder.

Werra. In unserer letzten gutbesuchten Monatsversammlung am 1. September erstattete der Kollege Maier einen interessanten Bericht über die Kölner Tuchweberkonferenz. Daraus ging hervor, daß die Tuchweber im Rheinland und zum Teil auch in Norddeutschland besser gestellt sind, als es hier der Fall ist. Einseitige Tarife sollen nun überall erstirbt werden. In großen Abständen besprach dann Kollege Kiefer die bevorstehende Generalversammlung. Die Kollegen Schiffereder und Kämmerle gingen besonders auf die Gewinnung der Jugend näher ein. Allseitig wurde betont, daß noch mehr als bisher für die Gewinnung der Jugend getan werden müsse; auch für das Hohe und Gedeih der Jugend noch begeistern.

Meißen. Am 5. September fand im kath. Gesellenhause eine öffentliche Versammlung der christlich-nationalen Gewerkschaften statt. Kollege Weller aus Greiz hielt einen Vortrag über die sozialen Sturmzeichen, Koalitionsfreiheit und Reichsbewirtschaftungsgegebung, womit er lebhaften Beifall erzielte. Der erste Diskussionsvortrag war Herr Schulze von Schönbach. Er dankte dem Kollegen Weller für seinen Vortrag und erwähnte die christlichen Gewerkschaftler, ihre Ideale hochzuhalten und fleißig zu agitieren für ihre gute Sache. Zum Schluß wurde folgende Resolution angenommen: Am 5. Sept. im katholischen Gesellenhause tagende öffentliche Versammlung der christlichen Gewerkschaften erkennt einmütig an, daß die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung für die Interessen des Arbeiterstandes im Wirtschaftsleben eintritt und es darum die Pflicht aller christlich-nationalen Arbeiter ist, sich dieser Gewerkschaftsbewegung anzuschließen.

Ostsch. (Gers.). Recht gut besucht war die Versammlung, die unsere Ortsgruppe am 5. September in Gernau für ihre dortigen Mitglieder abhielt. Kollege Böigt-Forst hielt einen Vortrag über das Thema: „Grundriss der christlichen Gewerkschaftsbewegung“. Die behandelten Gedanken wurden in der Diskussion noch mit Eifer besprochen. Einige Neuankömmlinge konnten gemacht werden. Zu dem im kommenden Winter abzuhaltenden Unterrichtskursus sagten eine große Anzahl Mitglieder ihre Teilnahme zu. Die Leitung des Kurses verspricht einen guten Erfolg; es sind etwa 10-12 Unterrichtsstunden geplant. Verhandlungsgegenstände sind: Die deutsche Gewerkschaftsbewegung und der Arbeiterkampf in der Gegend. Auch an dieser Stelle wird allen Kollegen und Kolleginnen die Beteiligung am Kursus, die beste und billige Gelegenheit zur Schulung und Fortbildung, dringend empfohlen. Ein trauriges Kapitel bildet immer noch das Verhalten sozialdemokratisch organisierter Textilarbeiter hierorts, was in der Versammlung ebenfalls zur Sprache kam. Die bedauerlichen Kollegen sind von ihren Führern bereit verurteilt, daß sie im Kampf gegen uns zu den schädlichsten Mitteln greifen. Da sie in unseren Versammlungen nicht auf ihre Rechnung kommen, beherzigen sie die Hände der Aborte in den Fabriken mit allerlei fleiblichen Streifen, um damit unsere Sache und unsere Führer zu verunglimpfen. Wegen die unzureichenden Verhältnisse aber, unter denen hier die Arbeiterschaft noch zu arbeiten hat, rühren dieselben Herrschaften keinen Finger. Sie wollen unter allen Umständen die vorwärts strebende christlich-nationale Arbeiterschaft niederhalten, während ein schöner Dienst für die sonst viel geschätzten Unternehmer. Unsere Bewegung aber geht stetig voran. Es wird die Zeit kommen, wo wir allen Feinden ein Paß bieten werden. Da die Ortsgruppe stetig wächst, mußten zwei weitere Vertrauenspersonen angestellt werden. Die Wahl fiel auf die Kollegen H. Schmidt und H. Müller.

Illersdorf. Am 7. September fand für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Hugo von Wölbe eine Betriebsversammlung statt. Kollege Jungnickel-Kaufst referierte über die letzten Vorlesungen im Betriebe. Die Arbeiter an den Spinn- und Sortiermaschinen lagen sehr über schlechte Verhältnisse. Viele Maßnahmen werden seitens der Direktion getroffen, die auf eine Lohnreduzierung herauskommen. Kollege Jungnickel machte die Anwesenden darauf aufmerksam, daß sich die hiesige Arbeiterschaft schon an vieles gewöhnt habe und sich noch an vieles gewöhnen müßte, wenn sie nicht bald aus ihrem Schlafe erwache. Die anschließende Diskussion zeigte, daß trotz der Wohlstandsbewehrungen der Firma die Arbeiterschaft nicht in den besten Verhältnissen lebt. Nach dem Schlußwort des Kollegen Jungnickel wurde nachstehende Resolution einmütig angenommen: „Die am 7. Sept. versammelten Arbeiter und Arbeiterinnen der Illersdorfer Flachspinnerei stimmen den Ausführungen des Referenten zu. Sie sind einmütig der Ansicht, daß weitere Verbesserungen in genanntem Betriebe mit aller Energie abgefordert, daß die mehr bedeutende Verbesserungen baldmöglichst angestrebt werden müssen. Die Versammelten erkennen den Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands als die berufene Interessensvertretung an und beschließen, mit allen erlaubten Mitteln die Organisation zu stärken.“ Auch die anwesenden Mitglieder des Werra-Kreisvereins stimmten dafür. Sie scheinen zu merken, daß im Werra-Kreis die Arbeiterinteressen schmerzhaft leiden. Nachdem eine größere Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen worden war, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Stetig geht es wieder vorwärts; mögen dem Beispiel der neu beigetretenen Mitglieder nach diese folgen im Laufe des Winters, dann kann auch im Frühjahr der Illersdorfer Arbeiterschaft die Frühjahrsjournale noch einmal so schön erscheinen. Mögen sie auch in der Agitation das Diktatwort beherzigen: Sag niemals gleich: es geht nicht; zuerst sag richtig an! Rühr kräftig Kopf und Hände, und bald ist's schon getan.

Es liegt immer und notwendig der Begehrte über den, der nicht begeistert ist. Nicht die Gewalt der Arme, noch die Tüchtigkeit der Waffen, sondern die Kraft des Gemütes ist es, welche Siege erkämpft. H. H. H.

Aus unserer Industrie.

Die deutsche Baumwoll-Spinnerei und -Zwirnerei nach dem Ergebnis der Produktionsserhebungen für das Jahr 1907.

Die vom Reichsamt des Innern für das Jahr 1907 veranstalteten Produktionsserhebungen in der Textilindustrie haben für die Baumwoll-Spinnerei und -Zwirnerei nach der sieben erfolgten amtlichen Veröffentlichung folgende Gesamtergebnisse geliefert: Nach den von den Berufsvereinigungen der Reichsregierung eingereichten Listen haben im Jahre 1907 im deutschen Reich:

401 Baumwollspinnereien

bestanden, von denen indes nach den Gutachten Sachverständiger vier so geringfügig sind, daß sie von vornherein ohne Beeinträchtigung der Richtigkeit der Gesamtergebnisse außer Betracht gelassen werden konnten. Von den übriggebliebenen 397 Betrieben haben 383 die Fragebogen ausgefüllt. Dagegen haben die Firmen: Gladbacher Spinnerei und Weberei in M.-Gladbach, Leopold Schöller jr. u. Co. in Köttingen b. Birkensdorf (Düren), Herrn Wünsch's Erben in Ebersbach, C. Reichelt in Sachsenburg, Max Kaufmann in Hofenkirchen, Bergner u. Walter in Huppertsgrün, Gebr. Hlbig in Leitelshain, Carl Böttger in Neutkirchen, Paul Hoffmann in Neutkirchen-Reiche, Wigogenspinnerei Hüper u. Co. in Lockwa, Spinnerei und Weberei „Rochlin“ in Weiler b. Thann, Otto Kloeters in Gieselerkirchen (Hild.), Pferdweges u. Herren in Gieselerkirchen (Hild.) und Baumwollspinnerei und -Weberei (Moritz) Schmidt in Gersberg b. Eppendorf die Beantwortung der Fragebogen abgelehnt. Um dem ungeachtet ein einigermaßen zutreffendes Bild von der deutschen Baumwollspinnerei zu erhalten, wurden diese Betriebe eingeschätzt und die so ermittelten Ziffern bei den Gesamtergebnissen mit berücksichtigt; nur bei einem Betriebe, nämlich der Baumwollspinnerei und -Weberei (Moritz) Schmidt in Gersberg, mußte von einer Einschätzung abgesehen werden, weil es nicht gelang, ausreichende Unterlagen für eine Schätzung zu erhalten; dieser Betrieb mußte daher, ebenso wie die oben erwähnten 4, unberücksichtigt bleiben, sodaß sich die nachstehenden Zahlen nur auf 396 Betriebe beziehen.

Diese 396 Baumwollspinnereien be- 9522659 Spindeln,

von denen 5337231 als Seltaktor-, und 4088657 als Drosselspindeln bezeichnet wurden. Im Durchschnitt entfielen demnach auf die Spinnerei 24047 Spindeln.

Verpönnen wurden rund 407,5 Mill. kg Baumwolle und Abfälle, davon waren rund 261,5 Mill. kg amerikanische, rund 69,7 Mill. kg ostindische, rund 33,6 Mill. kg aegyptische und rund 0,1 Mill. kg deutsche Kolonialbaumwolle. Die Jahreserzeugung an einbräutigem Baumwollgarn hat sich auf rund 358,9 Mill. kg belaufen, von denen rund 357,8 Mill. kg = 99,7 Proz. mit einem Gesamtwert von rund 644,5 Mill. M. für eigene Rechnung der Spinnerei und rund 1,1 Mill. kg = 0,3% mit einem Arbeitswert von rund 0,4 Mill. M. für Rechnung anderer Betriebe als Spinnerei in Lohn gesponnen wurden. In Gernau das für eigene Rechnung der Spinnerei hergestellte war, wurden insgesamt rund 358,7 Mill. kg im Werte von rund 647,8 Mill. M. abgesetzt; da der Absatz etwas größer war als die Erzeugung, müssen die Lager am Jahreschluss kleiner gewesen sein als am Anfang. Von dem Gesamtabsatz fanden rund 105,5 Mill. kg im Werte von rund 178,9 Mill. M. in der eigenen Weberei, Wirkerei, Strickererei usw. des Spinnereibetreibers Verwendung.

Eine genaue Uebersicht über die Ergebnisse gibt die folgende Zusammenstellung:

Table with 4 columns: Zahl der Betriebe, Zahl der ausgefüllten Fragebogen, Zahl der Spindeln, darunter bezeich. als Seltaktorspinn. Drosselspindeln. Includes rows for Verpönnen wurde an Baumwolle und Abfällen, davon: amerikanische Baumwolle, ostindische, aegyptische, aus den deutschen Kolonien, Jahreserzeugung an einbräutigem Baumwollgarn, davon wurden gesponnen f. eigene Rechnung der Spinnerei, für Rechnung anderer Betriebe als Spinnereien im Lohn, Gesamtwert der Jahreserzeugung für eigene Rechnung der Spinnereien, Absatz für eigene Rechnung, Menge kg, Wert M., Insgesamt, davon an die eigene Wirkerei, Strickererei usw., Arbeitswert der für Rechnung anderer Betriebe als Spinnereien nach Lohn gesponnenen Garne.

Gewerkschaftliches.

Aus unseren Verbänden.

Die erste Generalversammlung des deutschen (nationalen) Gärtnerverbandes tagte am 12. und 13. September in Berlin. Der Tagung ging eine Begrüßungsfeier, veranstaltet vom Brandenburgischen Gau des Verbandes, am Vorabend der Verhandlungen voraus. Als Vertreter des Vorstandes des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands nahm Kollege Kriener, der Zentralvorsitzende des christlichen Lederarbeiterverbandes, an den Verhandlungen teil. Dem Geschäfts- und Kasienbericht über die siebenjährige Tätigkeit des Verbandes, den der Verbandsvorsitzende Bannier-Berlin, erstattete, ist zu entnehmen, daß der Verband wie jede junge Bewegung in den ersten Jahren seines Bestehens große innere und äußere Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Nach dem Anchluss des Verbandes an die christlichen Gewerkschaften (1906) tritt erst eine allmähliche innere Festigung und Stärkung ein. Die Einnahmen betragen während der Berichtszeit insgesamt 65322,47 Mark; die Ausgaben 62455,88 M., Kasienbestand

2833,89 M. Mitglieder waren 1909 728 vorhanden; dieselben stiegen in diesem Jahre bereits bis auf 847, was für das letzte Halbjahr einen erfreulichen Zuwachs bedeutet. In einer Reihe von Lohnbewegungen war der Verband in den letzten Jahren mit Erfolg beteiligt. Zur Klärung der arbeitsrechtlichen Verhältnisse der Gärtner im Sinne der Unterstellung dieser unter die Bestimmungen der Gewerbeordnung hat der Verband eine rege Tätigkeit entfaltet. Die Wünsche zur Reichsverfälscherordnung übermittelte der Verbandsvorstand in Form einer Denkschrift der 16. Kommission des Reichstages, die, soweit bis jetzt die Beratungen der Kommission geführt sind, sämtlich berücksichtigt wurden.

Die Hauptaufgabe des ersten Verbandstages war, die Grundlagen für eine Stärkung der finanziellen Verhältnisse durch Ausbau des Beitrags- und Unterstützungswesens herbeizuführen. Dieser Aufgabe ist die Generalversammlung gerecht geworden. Die Einbeziehung der weiblichen Berufsangehörigen in die Organisation mit einem Wochenbeitrag von 25 Pfg. wurde beschlossen. Für Gutsägärtner und Privatgärtner wurde der Beitrag auf 30 Pfg. pro Woche festgesetzt, während der allgemeine Grundbeitrag um 5 Pfg. auf 40 Pfg. pro Woche erhöht wurde. Außerdem ist noch eine freiwillige Beitragsklasse von 45 Pfg. pro Woche beschlossen. Gewährt werden Arbeitslosen-, Umzugs-, Kranken-, Streik- und Gemäßigtenunterstützung und Sterbegeld in Höhe von 30 bis 120 Mark. Herr August-Born referierte über die Organisation der Privatgärtner sowie über die Lehrlingsfrage im Gärtnerberuf. Der Verbandstag verurteilte die Sonderbestrebungen einiger Privatgärtnerverbände und erblickt nur in einer einheitlichen Organisation aller Berufsgruppen eine entsprechende Interessensvertretung der gesamten arbeitnehmenden Gärtnererschaft. Zur Lehrlingsfrage beschloß der Verbandstag, zum Zwecke der Förderung der fachlichen und sozialen Fortbildung des Berufsstandes auch Lehrlinge gegen einen geringen Wochenbeitrag der Organisation zuzuführen. Zur „Rechtsfrage“ wurde eine Entschiedenheit angenommen, die die Regierung auffordert, baldige Schritte zu tun, um eine Verständigung der beteiligten Organisationen zur weiteren Klärung und endlichen Lösung der „Gärtner-Rechtsfrage“ herbeizuführen. Die Neuwahl des Verbandsvorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Verbandsvorstehenden Bannier. Nach zweitägigen fruchtbarsten Verhandlungen und einer Schlußansprache des Kollegen Kriener schloß der Vorsitzende die Generalversammlung mit einem Hoch auf die christlich-nationale Arbeiterbewegung.

Der Zentralverband der Nahrungs- und Genussmittelindustriearbeiter Deutschlands (Mitglied des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften) hielt am 4. und 5. September in Dortmund seinen 5. Verbandstag ab. Als Vertreter des Gesamtverbandes nahm dessen Vorsitzender, Kollege Schiffer, an den Verhandlungen teil. Der Verband, welcher vor zwei Jahren aus dem damaligen christlichen Bäckerverband gegründet wurde, hat sich nach dem Geschäftsbericht, welcher sich über einen Zeitraum von zwei Jahren erstreckte, sehr gut entwickelt. Die Mitgliederzahl stieg von 792 auf 1573, hat sich also verdoppelt. Die Zahl der Ortsgruppen stieg von 18 auf 32. Unter den Mitgliedern sind 132 weibliche. Die Einnahmen des Verbandes betragen incl. eines Kasienbestandes von 2423,18 M. insgesamt 28956,50 M.; die Ausgaben 23679,93 M., sodaß ein Kasienbestand von 5276,57 M. verbleibt. Unter den Ausgaben befinden sich 4408,84 M. an Unterstützungen.

Der Verband führte in der Berichtszeit 14 Lohnbewegungen, davon acht allein, zwei Bewegungen führten zu Streiks. An diesen Bewegungen waren 1266 Mitglieder beteiligt. Acht Bewegungen mit 816 Mitgliedern endeten mit Erfolg, zwei mit 18 Mitgliedern ohne Erfolg und vier mit 422 Mitgliedern sind noch unerledigt.

Die mit Erfolg beendeten Bewegungen brachten den Mitgliedern eine Lohnerhöhung von jährlich ca. 120000 M., außerdem 52 Mitgliedern eine Arbeitszeitverkürzung von insgesamt etwas über 3000 Stunden und 68 Mitgliedern Ferien von je drei Tagen bis eine Woche je nach Länge der Beschäftigungsdauer. Der Verbandstag beschloß unter anderem die Einführung einer Arbeitslosenunterstützung bei der 50 und 60 Pfg.-Beitragsklasse. Der bisherige Vorsitzende Schmidt wurde einstimmig wiedergewählt. Die Geschäftsstelle des Verbandes in Düsseldorf befindet sich vom 1. Oktober ab Helmholzstr. 9.

Aus gognerischen Organisationen.

Ueber einen gründlichen Vereinsfall der „Gelsen“ weiß man aus Jüttau zu berichten. Die sozialdemokratische Volkszeitung in Jüttau meldet darüber:

Durch die immerwährende Lebensmittelpreiserhöhung fühlte sich der Vorstand des nationalen Arbeiterunterstützungsvereins veranlaßt, auch einmal zur Lohnfrage Stellung zu nehmen. Nach langen Beratungen wurde der Beschluß gefaßt, die Herren Gelsen zu erfragen, den im nationalen Arbeiterunterstützungsverein organisierten Arbeitern eine Lohnzulage zu gewähren. Der Vorsitzende des Vereins wurde beauftragt, diesen Wunsch „den Herren Gelsen“ persönlich zu unterbreiten. Im Kolbenwerkheim seines Amtes machte sich dieser alsbald auf den Weg, auf dem er so viele Enttäuschungen erleben sollte. Bei der Firma Wagner u. Co. wurde ihm gesagt, daß man jetzt nicht mehr geben könne. Im übrigen würden bei ihr sowieso die höchsten Löhne gezahlt. Weiter führte ihn sein Weg zur Firma Lebenstein u. Struppier war die Absicht schon etwas besser. Herr Lebenstein wurde so erregt, daß sich Herr Ganser verweigert die Frage erlaubte, ob ihn denn Herr Lebenstein gar nicht lenne. Das wurde ihm bejaht. Gleichzeitig fragte aber auch Herr Lebenstein, ob denn die „Gelsen“ mit dem Gelsen, das er schon gegeben hätte, noch nicht zufrieden seien. Des weitern wurde Herrn Ganser erklärt, daß die Arbeiter mit dem bis jetzt verdienten Lohn zufrieden gewesen seien und wenn sie einen Wunsch hätten, sollten sie sich selbst an ihren Chef wenden. Im übrigen hat Herr Lebenstein erklärt, daß er nur durch einen gewissen Druck gezwungen worden ist, sich dem „gelben“ Verein anzuschließen. Willmütig, aber noch nicht ermutigt, wandelte der Bittsteller weiter, und zwar in das Eldorado der Firma F. A. Bernhardt. Hier wurde er gleich vom Herrn Wesse mit den Worten empfangen: „Na, Sie kommen mir gerade zu recht.“ Nachdem Herr Ganser seinen Wunsch vorgebracht hatte, wurde ihm auch hier

erklärt, daß man nicht mehr geben könne. Herr Weise bemerkte noch, daß es nicht gut anginge, nur einigen zuzugehen, sondern daß er dann allen mehr geben möchte.

Da haben die f. Bt. mit solviel Aufwand gegründeten Zittauer „Gelben“ einen Hinfalle erlebt, der ihnen von Vergeßen zu gönnen ist. Auf solche Art kommen die Arbeiter am ehesten zu der Erkenntnis, daß sie mit ihrer Mitgliedschaft bei den „Gelben“ lediglich die Genossenschaft sind, die im Interesse der Unternehmer von geschickten Drahtziehern mißbraucht werden.

Sozialdemokratische „Kulturarbeit“. Aus Bremen wird uns geschrieben: Bekanntlich rühmt sich die Sozialdemokratie und mit ihr die „freien“ Gewerkschaften mit viel Brajausgeschwätz, welche kolossale Kulturarbeit geleistet, welche harmonische Besserkommung und Veredelung der Massen durch Verbreitung und Befolgung der sozial. Weltanschauung erzielt wird.

Veranlassung zu dieser öffentlichen Versammlung gab die gemäßigten und verteilungsfreudigen Hege der Parteiführer des sozialdemokratischen Holzarbeiterverbandes gegen die christlichen Kollegen. Schon eine Stunde vor Eröffnung der Versammlung war der Saal von Anhängern der sozialdemokratischen Gewerkschaften, bestehend zum großen Teil aus ausgepörrten Werftarbeitern, unter Führung der Lokalbeamten vom sozialdemokratischen Holzarbeiterverband, Ahlemeyer und Stallmann, ziemlich besetzt.

Von den roten „Freiheitsheiden“ wurde gleich bei Eröffnung Bureauwahl verlangt und zugleich der zweite Vorsitzende und Schriftführerposten beantragt. Der christliche Referent Bezirksleiterkollege Böhmede erklärte den „Genossen“, daß nach dem Vereinsgesetz jeder Einrufer einer Versammlung das Recht habe, das Bureau einer Versammlung selbst zu bestimmen.

Sondert man aus der Zahl der im Jahre 1909 abgeschlossenen Tarifverträge die gleichlautenden, daselbst Tarifverhältnisse betreffenden aus, so erhält man 2090 neue Tarifgemeinschaften, die 24209 Betriebe und 230195 Personen umfassen; von ihnen entfallen allein 584 mit 7019 Betrieben und 79820 Personen, also mehr als einem Drittel aller, auf das Baugewerbe.

Unsere christlichen Arbeiter blieben trotz der Herausforderungen, auch trotz persönlicher Anfeindungen seitens der „Genossen“, die gar zu gerühmte Prüfen ihrer Bruderschaft abgelegt hätten, ruhig. Angesichts der lärmenden Kundgebungen war es dem Referenten unmöglich, das vorgelegene Material über „die christliche Gewerkschaftsbewegung und ihre Gegner zu halten.“

Mit erschreckender Deutlichkeit hat das Verhalten der sozialdemokratischen Führer und ihrer Anhänger gezeigt, wohin die Reize geht. Zusammenstoß aller nichtsozialdemokratischen Arbeiter in den christlichen Gewerkschaften; nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem platten Lande sei die Parole!

Schmähsungen der kath. Kirche durch ein hiesig-dänisches Gewerkschaftsblatt. Der „Regulator“, Verbandsorgan des hiesig-dänischen Metallarbeitergewerksverbandes druckt in seiner Nr. 37 einen Artikel des in Jönköping erscheinenden „Friaen Bort“ nach, der geradezu von Beleidigungen gegen die katholische Kirche protzt.

Ein neue sozialdemokratische Kirche hat sich gebildet, welche die Interessen der Arbeiterheit, nach den uns so vertrauten und so verhassten Methoden der sozialdemokratischen Kirche zu vertreten sucht und sich gegen eine Kirche wendet; mag dieser von der Obrigkeit her stammende Versuch in Jönköping, von dem Landes in Lund, vom Reichshofen in Rom, oder von Karl Marx ausgeht, verfallen ihr Haupt und werden sich scheitern. Obwohl diese Prophezeiungen von Karl Marx schon längst eingetroffen sind, wie die Prophezeiungen Jesu über den Untergang der Welt, hat die Sozialdemokratie immer noch an ihnen festgehalten.

Die Tarifverträge im Jahre 1909. Das „Reichs-Arbeits-Blatt“ bringt in einer Sonderbeilage eine Zusammenstellung über die in Deutschland im Jahre 1909 abgeschlossenen und erledigten Tarifverträge und ihren Bestand am Jahreschlusse. Die Angaben beruhen auf dem überreichten Material der Arbeitnehmerverbände, das durch die von den Arbeitgeberverbänden eingehenden, übrigens viel weniger vollständigen Angaben kontrolliert und ergänzt worden ist.

Interessant sind die Ausführungen über das Spar-Kassenwesen innerhalb des Verbandes. 205 Vereine haben eigene Sparkassen errichtet. Von 13 672 Einlegern wurden 2 064 493 M. gespart. Der Verband hat ferner 22 Arbeitersekretariate und Volksbüros, auf denen 24 Sekretäre tätig sind.

Interessant sind die Ausführungen über das Spar-Kassenwesen innerhalb des Verbandes. 205 Vereine haben eigene Sparkassen errichtet. Von 13 672 Einlegern wurden 2 064 493 M. gespart. Der Verband hat ferner 22 Arbeitersekretariate und Volksbüros, auf denen 24 Sekretäre tätig sind.

Allgemein Gewerkschaftliches.

Die Tarifverträge im Jahre 1909. Das „Reichs-Arbeits-Blatt“ bringt in einer Sonderbeilage eine Zusammenstellung über die in Deutschland im Jahre 1909 abgeschlossenen und erledigten Tarifverträge und ihren Bestand am Jahreschlusse. Die Angaben beruhen auf dem überreichten Material der Arbeitnehmerverbände, das durch die von den Arbeitgeberverbänden eingehenden, übrigens viel weniger vollständigen Angaben kontrolliert und ergänzt worden ist.

Am 1. Januar 1909 waren 5981 Tarifverträge in Kraft, die 130257 Betriebe und 1 055 654 Personen umfassen. Davon erledigten sich im Jahre 1909 durch Ablauf 1765 Tarife mit 24 608 Betrieben und 219 382 Personen. Dagegen traten im Laufe des Jahres 1909 in Kraft 2380 Tarifverträge mit 30 766 Betrieben und 256 116 Personen, so daß am 31. Dezember 1909 bestanden 6578 Tarife mit 137 214 Betrieben und 1 107 478 Personen.

Interessant sind die Ausführungen über das Spar-Kassenwesen innerhalb des Verbandes. 205 Vereine haben eigene Sparkassen errichtet. Von 13 672 Einlegern wurden 2 064 493 M. gespart. Der Verband hat ferner 22 Arbeitersekretariate und Volksbüros, auf denen 24 Sekretäre tätig sind.

Sondert man aus der Zahl der im Jahre 1909 abgeschlossenen Tarifverträge die gleichlautenden, daselbst Tarifverhältnisse betreffenden aus, so erhält man 2090 neue Tarifgemeinschaften, die 24209 Betriebe und 230195 Personen umfassen; von ihnen entfallen allein 584 mit 7019 Betrieben und 79820 Personen, also mehr als einem Drittel aller, auf das Baugewerbe.

Unsere christlichen Arbeiter blieben trotz der Herausforderungen, auch trotz persönlicher Anfeindungen seitens der „Genossen“, die gar zu gerühmte Prüfen ihrer Bruderschaft abgelegt hätten, ruhig. Angesichts der lärmenden Kundgebungen war es dem Referenten unmöglich, das vorgelegene Material über „die christliche Gewerkschaftsbewegung und ihre Gegner zu halten.“

Mit erschreckender Deutlichkeit hat das Verhalten der sozialdemokratischen Führer und ihrer Anhänger gezeigt, wohin die Reize geht. Zusammenstoß aller nichtsozialdemokratischen Arbeiter in den christlichen Gewerkschaften; nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem platten Lande sei die Parole!

Schmähsungen der kath. Kirche durch ein hiesig-dänisches Gewerkschaftsblatt. Der „Regulator“, Verbandsorgan des hiesig-dänischen Metallarbeitergewerksverbandes druckt in seiner Nr. 37 einen Artikel des in Jönköping erscheinenden „Friaen Bort“ nach, der geradezu von Beleidigungen gegen die katholische Kirche protzt.

Ein neue sozialdemokratische Kirche hat sich gebildet, welche die Interessen der Arbeiterheit, nach den uns so vertrauten und so verhassten Methoden der sozialdemokratischen Kirche zu vertreten sucht und sich gegen eine Kirche wendet; mag dieser von der Obrigkeit her stammende Versuch in Jönköping, von dem Landes in Lund, vom Reichshofen in Rom, oder von Karl Marx ausgeht, verfallen ihr Haupt und werden sich scheitern.

Die Tarifverträge im Jahre 1909. Das „Reichs-Arbeits-Blatt“ bringt in einer Sonderbeilage eine Zusammenstellung über die in Deutschland im Jahre 1909 abgeschlossenen und erledigten Tarifverträge und ihren Bestand am Jahreschlusse. Die Angaben beruhen auf dem überreichten Material der Arbeitnehmerverbände, das durch die von den Arbeitgeberverbänden eingehenden, übrigens viel weniger vollständigen Angaben kontrolliert und ergänzt worden ist.

Am 1. Januar 1909 waren 5981 Tarifverträge in Kraft, die 130257 Betriebe und 1 055 654 Personen umfassen. Davon erledigten sich im Jahre 1909 durch Ablauf 1765 Tarife mit 24 608 Betrieben und 219 382 Personen. Dagegen traten im Laufe des Jahres 1909 in Kraft 2380 Tarifverträge mit 30 766 Betrieben und 256 116 Personen, so daß am 31. Dezember 1909 bestanden 6578 Tarife mit 137 214 Betrieben und 1 107 478 Personen.

Interessant sind die Ausführungen über das Spar-Kassenwesen innerhalb des Verbandes. 205 Vereine haben eigene Sparkassen errichtet. Von 13 672 Einlegern wurden 2 064 493 M. gespart. Der Verband hat ferner 22 Arbeitersekretariate und Volksbüros, auf denen 24 Sekretäre tätig sind.

Sondert man aus der Zahl der im Jahre 1909 abgeschlossenen Tarifverträge die gleichlautenden, daselbst Tarifverhältnisse betreffenden aus, so erhält man 2090 neue Tarifgemeinschaften, die 24209 Betriebe und 230195 Personen umfassen; von ihnen entfallen allein 584 mit 7019 Betrieben und 79820 Personen, also mehr als einem Drittel aller, auf das Baugewerbe.

Interessant sind die Ausführungen über das Spar-Kassenwesen innerhalb des Verbandes. 205 Vereine haben eigene Sparkassen errichtet. Von 13 672 Einlegern wurden 2 064 493 M. gespart. Der Verband hat ferner 22 Arbeitersekretariate und Volksbüros, auf denen 24 Sekretäre tätig sind.

Briefkasten.

Zurückgeblieben sind eine Zuschrift aus Lichtenstein, eine aus Holland und eine „Berichtigung“ aus Krefeld.

Versammlungskalender.

- Amern St. Georg. 25. Sept., 10 1/2 Uhr, bei Joseph Ramper, Generalversammlung.
Blombachbach. 25. Sept., 3 Uhr, bei E. Schneider, Saal.
Bocholt. 25. Sept., 10 Uhr, im Arbeitervereinshaus, Abrechnung der Vertrauensmänner.
Greiz i. Vogtl. 24. Sept., 8 1/2 Uhr, bei Golla, Soße Soße.
Herrings-Dahl. 25. Sept., 6 1/2 Uhr, bei Wiltz, Gottschalk, Kettensid.
Lautenwalde. 30. Sept., 8 Uhr, bei Weg, am Markt.
Mehrdt. 9. Oktober, 6 Uhr, bei Albert Paffen, Ddenstrichstr. 35, Generalversammlung.
Stadth. 2. Oktober, 8 Uhr, im Arbeiterverein, Familienabend des Distrikts.
Windberg. 25. Sept., 12 1/2 Uhr, bei Rath, Welters.

Betrath. Allgemeine Konjunktur „Blut auf“, K. G. m. b. H. Dienstag, den 27. Sept.
abends 8 Uhr, im Lokale von H. Schmitz (Zoologischer Garten), Betrath, ordentliche Generalversammlung, Tagesordnung: 1) Geschäfts- und Kassensbericht vom 4. Quartal; 2) Vorlegung der Jahresrechnung und Bilanz; 3) Verwendung des Ueberschusses; 4) Bericht der Revisoren und Entlohnung des Vorstandes und Aufsichtsrates; 5) Ergänzungswahl von Vorstand und Aufsichtsrat; 6) Mitteilungen. Zu dieser Versammlung ladet die Mitglieder nebst Frauen recht dringend ein.

I. Agitationsbezirk Krefeld.

Am Sonntag, den 30. Oktober, findet unsere Bezirkskonferenz statt. Die Wahl der Delegierten regelt sich nach § 40 des Statuts. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Generalversammlung in Aachen. 2. Wie verhalten wir uns in unserer Organisation innerhalb unseres Bezirks einen besseren Mitgliederzuwachs. Ort, Lokal und Zeit wird später bekannt gegeben.

III. Agitationsbezirk Aachen.

Die diesjährige Bezirkskonferenz findet Sonntag, 16. Oktober, zu Aachen statt. Die Wahl der Delegierten erfolgt nach den Bestimmungen des § 40 unseres Verbandsstatuts. Zeit, Tagungsort und Tagesordnung wird den Ortsgruppenvorständen durch Rundschreiben bekannt gegeben.

IV. Agitationsbezirk Barmen.

Unsere diesjährige ordentliche Bezirkskonferenz wird am Sonntag, den 23. Oktober, in Dieckinghausen abgehalten. Die Ortsgruppenvorstände werden für rechtzeitige Bornahme der Delegiertenwahlen § 40 des Statuts Sorge tragen. Tagesordnung, Lokal und Zeit der Versammlung werden den Ortsgruppen noch bekannt gegeben.

V. Agitationsbezirk Hocholl-Gronau.

Die diesjährige Bezirkskonferenz findet am Sonntag, den 23. Oktober, in Bocholt statt. Die einzelnen Ortsgruppen mögen auf Grund des § 40 die erforderlichen Delegiertenwahlen vornehmen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

VII. Agitationsbezirk Südbayern.

Unsere diesjährige ordentliche Bezirkskonferenz findet am Sonntag, den 16. Oktober, in Augsburg statt. Die Wahl der Delegierten ist nach § 40 des Statuts vorzunehmen. Alles weitere wird durch ein Rundschreiben den Ortsgruppenvorstände mitgeteilt.

X. Agitationsbezirk Mülhausen i. E.

Die diesjährige Bezirkskonferenz findet am Sonntag, den 2. Oktober, in Colmar in der St. Christoph Vorburger („zum Pfeffel“), Pfeffelplatz statt. Die Konferenz beginnt vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: 1. Die diesjährige Verbands-Generalversammlung. 2. Die kommende Herbsttagung. Ortsgruppen bis zu 200 Mitgliedern entsenden einen Delegierten, Ortsgruppen mit mehr als 200 bis 500 Mitgliedern zwei und Ortsgruppen mit mehr als 500 Mitgliedern drei Delegierte.

XII. Agitationsbezirk Bamberg-Ilmda.

Für die im Herbst gelegenen Ortsgruppen des Bezirks finden am Sonntag, den 9. Oktober, in Ilmda, für die in Nordbayern gelegenen Ortsgruppen am Sonntag, den 16. Oktober, in Bamberg die diesjährigen Bezirkskonferenzen statt. Den Ortsgruppenvorständen wird noch durch ein Rundschreiben Näheres mitgeteilt.

XIII. Agitationsbezirk Thüringen-Sachsen-Brandenburg.

Gemäß § 40 des Statuts finden nachstehende Bezirkskonferenzen im 13. Agitationsbezirk statt für den Gau Oberlausitz am 9. Oktober in Dresden für den Gau Niederlausitz am 23. Oktober in Sommerfeld. Für den Gau Vogtland am 30. Oktober in Münchenbernbach. Die Wahl der Delegierten ist nach § 40 des Statuts vorzunehmen. Näheres wird durch Rundschreiben noch bekannt gegeben.

XIV. Agitationsbezirk Schlesien.

Die Bezirkskonferenz wird am 16. Oktober in Schwednitz abgehalten. Die einzelnen Ortsgruppen haben Delegierte zu wählen. Siehe § 40 des Statuts. Tagesordnung wird noch mitgeteilt.

Sterbe-Tafel.

Es starben die Verbandsmitglieder: Johann Gilden in M.-Gladbach. Andreas Vollberg in Willich. Maria Adams in M.-Gladbach-Betrath. Ehre ihrem Andenken!

Literarisches.

Städtebauausstellung und Wohnungsfrage von Stadtv. A. Gilling, Arbeitersekretär. Verlag von H. Holtzoff, Bochum. Preis 25 Bfg. Der Verfasser, der durch seine soziale Tätigkeit als Arbeitersekretär tiefe Einblicke in die Wohnungsfrage, insbesondere der arbeitenden Bevölkerung zu fortwährend in der Lage ist, behandelt hier im Anschluß an seine Erfahrungen aus dem Besuche der diesjährigen Berliner Städtebauausstellung, den er als Stadtverordneter mit einigen anderen Vertretern im Auftrage der Bochumer Stadtverwaltung machte die Wohnungsfrage. Angeregt durch dort ausgestellte Photographien, hat er persönlich Einblicke in besonders charakteristische Arbeiter- und Kleinwohnungen genommen, auf Grund deren er mit Berücksichtigung des Materials, das die Ausstellung bietet, seine praktischen, von gründlicher Sachkenntnis zeugender Vorschläge macht.

Der Arbeitsnachweis in Deutschland. Arbeiterbibliothek, 14. Heft. 1.—10. Tausend 64 Seiten in 8°. M.-Gladbach 1910, Verlag der Westdeutschen Arbeiterzeitung. Preis 40 Bfg. Inhalt: Einleitung. 1) Der Arbeitsnachweis im Mittelalter. 2) Das Arbeitsuchen durch Umschau und Inserieren. 3) Die gewerbsmäßig betriebene Stellenvermittlung. 4) Unparitätische Arbeitsnachweise. 5) Paritätische Sacharbeitsnachweise. 6) Der öffentliche (kommunale) paritätische Arbeitsnachweis. 7) Arbeitsnachweis und Arbeitslosenversicherung. 8) Die gesetzliche Regelung des Arbeitsnachweises. 9) Schluß. Anhang.

Die Organisation der Arbeitsvermittlung ist durch die zunehmende Einführung von einseitigen Arbeitsvertragsverhandlungen mit Zwangscharakter durch die Arbeitgeberverbände eine heiklungsbedingte Frage geworden. Die aufstrebenden Arbeiterorganisationen erkennen mit Recht in diesen Arbeitsvertragsverhandlungen ein gefährliches Machtmittel der Arbeitgeberverbände. Andere Berufsstände, wie landliche Arbeiter, Gastwirtschaftsangestellte, Diensthofen usw. befümpfen mit Recht die Auswüchse der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung, die neuerdings durch das Reichs-Stellenvermittlungsgesetz hervorgerufen ist. Gemeinnützige Vereine und Gesellschaften suchen den öffentlichen paritätischen Arbeitsnachweis zu fördern; ebenso werden bei Abschluß von Tarifgemeinschaften paritätische Arbeitsnachweise erstrebt. So bietet die Organisation des Arbeitsnachweises eine Fülle von höchst aktuellen Problemen. Unter Verwertung eines reichen statistischen und geschichtlichen Materials erörtert das vorliegende Schriftchen alle diese Fragen in klaren, grundrhythmischen Darlegungen und bietet somit eine gediegene übersichtliche Orientierung.

„Kunst und Heim. Pflege des Kunstsinns, Wohnungseinrichtung, Zimmer schmuck“ von F. E. Hüffer. Der Sammlung: „Wort und Bild“ Nr. 2-3; Volkswirtschafts-Verlag M.-Gladbach. Preis 0,80 M., postfrei 0,90 M.

Eine theoretische und praktische Anleitung zur Pflege des Sinns für bildende und angewandte Kunst und zur Auskultung der Wohnung will das Buchlein sein. In fünf Kapiteln behandelt es in gedrängter Kürze die wesentlichsten theoretischen Voraussetzungen als: „Kunst und Kunstsinns“ (ist Kunst Luxus, vom Wesen und Wert der Kunst, Geschmack und Urteil, sehen, lernen, Hausbilderei), „Som der bildenden Kunst“ (Natur und bildende Kunst, Malerei, Bildhauerei), „Som Kunstgewerbe“ (Bedeutung, Stilarten, das neue Kunstgewerbe), „Die Wohnung“ (wie man sie freundlich macht, Decke, Boden und Wände, Türen und Fenster, über die Möbel, Bilder und plastische Kunst, Rahmen, Blumen u. a.), „Die Form in Natur und Kultur“. Umfangreiche und detaillierte Verzeichnisse billiger Reproduktionen guter Bilder, Plakate und einschlägiger Bücher für Jung und Alt, sowie Bezugsquellen unter Briefen machen das Buchlein noch besonders wertvoll. „Kunst und Heim“ illustriert und bringt außer billigen Reproduktionen von Schöngauer, Dürer, Ketteh, Schwab, Richter, Schröck, Thoma und Schöckel 10 Entwürfe von W. Seibert und 16 Zeichnungen vom Verfasser.